**KW18\_"Unsere Welt, unsere Verantwortung"**

A)

Fridays for Future ist einen von Greta Thunberg ins Leben gerufene Organisation, die gegen den Klimawandel kämpft.

Meine Familie und ich unterstützen bzw. helfen Greta bei diesem Vorhaben, indem wir zu Hause kein Fleisch essen, kein Essen in den Müll schmeißen und sparsam und dankbar mit den Gegenständen umgehen, die wir haben (wir verwenden auch keine Einweg-Sachen).

Beispiele hierfür habe ich gerade erleutert.

Agenda: das, was man zu erledigen hat (jeden Tag)

perfide: wenn jemand böse ist

Mentalität: jeder Mensch denkt anders; jedes Individuum hat seine eigene Meinung

Infrastruktur: wie ein Land sich entwickelt

Premiumsegment: hochwertiges Produkt

B)

Die mangelnde Handlungsbereitschaft liegt wahrscheinlich daran, dass im Regal alles so billig ist. „Wie kann es dann überhaupt was wert sein?“, denken sich dann wahrscheinlich viele Menschen.

Umweltverschmutzung ist die Folge, weil wir das, was wir zu viel gekauft haben, weil es sooooooooooo billig war, nicht essen können oder es nicht essen wollen, wenn das Mindesthaltbarkeitsdatum schon abgelaufen ist (obwohl man das nicht zu ernst nehmen sollte, weil es ja „**Mindest**haltbarkeit…“ heißt) und das Essen schlussendlich ohne schlechtes Gewissen in die Bio-Tonne werfen.

30% landen zirka im Müll.

sie machen satt und ein gutes Gewissen oben drauf

Ein Lobbyist ist jemand, der für z.B. eine Firma im Parlament sitzt und bei einer Gesetzesänderung so abstimmt, dass die Gesetze so im Gesetzesbuch stehen, dass die jeweilige Firma ihre Produkte weiterhin so produzieren kann, wie gewohnt. Vielleicht meint die Autorin, dass die Gesetze nicht verschärft werden (bezüglich dem Thema Klimawandel) und die Menschen sich aus diesem Grund nicht so schnell umstellen werden.

Vielleicht meint sie damit, dass Menschen beim Einkaufen wirklich zwei oder drei Mal darüber nachdenken, ob wir wirklich diese Lebensmittel brauchen, damit die Familie nicht verhungert, was in Industrieländern und manchen Schwellenländern heutzutage fast nie mehr der Fall ist.

In dem Zeitungsartikel „Unsere Welt, unsere Verantwortung“ schreibt Resi Schiffmann über die Vorteile eines regionalen Einkaufs aller Menschen und der Bewegung und Veränderung von „Fridays for future“.

Wieso werden Jugendliche, die gegen den Klimawandel protestieren, nicht ernst genommen, ausgelacht oder beschimpft? Fühlen wir uns ertappt? Haben wir Angst schuldig zu sein? Das sind wir bereits, so meinen Forscher schon vor zehn Jahren. Doch bis die Menschheit einmal was ändert, müssen erst einmal alle Menschen davon erfahren. Dank den „Fridays for future“, die begonnen haben mit einem schwedischen Mädchen, das jeden Freitag Schule zur Seite geworfen hat, protestiert hat und samstags darauf den verpassten Stoff nachgeholt hat. Dank Greta Thunberg, wissen nun schon fast alle Menschen dieser Welt, welches Problem schon seit Jahrzehnten besteht. Heutzutage (also abgesehen von der Corona-Krise) protestieren jeden Freitag aber Millionen Menschen weltweit gegen den Klimawandel, hauptsächlich Jugendliche.

Die Ausrede „Was kann ich alleine schon tun?“ ist alt und wer sich ein bisschen mit dem ernsten Thema beschäftigt weiß, was man tun **muss**. Die Konsumgesellschaft will freiwillig nichts unternehmen und die Politiker können auch nicht von heute auf morgen Gesetze verändern, vor Allem nicht, wenn Lobbyisten im Spiel sind. Aus diesem Grund müssen wir als Bürger (und zwar jeder von uns) einen kleinen Anteil beitragen und so können wir zusammen Berge versetzen. Doch wo soll man anfangen den Lebensstil zu ändern?

Mit der Einstellung „Geiz ist geil“ werden wir nicht weit kommen. Deshalb sollten wir nicht immer zu den billigen Produkten greifen, die wir dann sowieso nicht aufessen können. Die Menschen müssen lernen **regional, gesund** und **nachhaltig** einzukaufen. Das ist zwar teuer, löst allerdings auch somit ein anderes Problem. Umweltverschmutzung durch Essen wegwerfen. Wenn wir weniger kaufen, schmeißen wir automatischer weniger weg, wodurch die Umweltverschmutzung stark reduziert werden kann. Diese Umstellung hat nicht nur den Vorteil, dass wir dadurch richtig satt werden, sondern auch, dass wir ein gutes Gewissen haben.